



Planungsraumbericht 2012 Planungsregion Traunviertel-Salzkammergut Bezirke Vöcklabruck und Gmunden

1. Quantitative Darstellung der Zielgruppen

Wohnbevölkerung: Bezirk Vöcklabruck: 130.500 EinwohnerInnen
Bezirk Gmunden: 100.800 EinwohnerInnen
Planungsregion: 231.300 EinwohnerInnen

Laut OÖ. Landessozialprogramm zur Vorsorge für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen (Daten aus 2007) wird von 157 akut wohnungslosen Personen im Planungsraum ausgegangen.

Bei Gericht wurden in den letzten Jahren im Planungsraum jährlich durchschnittlich 125 Anträge auf Räumungsexekution eingebracht sowie 55 Delogierungen durchgeführt.

2. Quantitative Darstellung der erbrachten Leistungen

(in Klammer sind die Werte aus 2011 angeführt)

Kurzfassung:

- Im Bereich Delogierungsprävention gab es nach dem „Rekordjahr“ 2011 einen leichten Rückgang bei den Betreuungen. Die Erfolgsrate (verhinderte Delogierungen) blieb konstant hoch.
- Die Notschlafstelle verzeichnete 2012 erneut eine Steigerung der Nächtigungen. Erstmals wurde die Zahl von 3000 Nächtigungen (pro Jahr) überschritten.
- Die vom „Mosaik“ zur Verfügung gestellten Wohnungen (Bereiche Übergangswohnen und Delogierungsprävention) waren voll ausgelastet.

a) Delogierungsprävention und Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

a 1) Gesamtzahl der Betreuungen („Mosaik“ und Sozialberatungsstellen):

- ❖ 241 Haushalte (266) mit 307 Erwachsenen und 204 Kindern (Haushalte die gemeinsam betreut wurden sind nur einmal gezählt)
- ❖ 153 (153) Haushalte wurden im Bezirk Vöcklabruck und 88 (103) Haushalte im Bezirk Gmunden betreut.

a 2) Betreuungen durch die Wohnungslosenhilfe Mosaik:

- ❖ 229 Haushalte (249) mit 291 Erwachsenen und 198 Kindern. Die durchschnittliche Größe der Haushalte lag bei 2,1 Personen (2,2); bei 4 Haushalten (17) gab es eine gemeinsame Betreuung mit Sozialberatungsstellen.
- ❖ Beim Alter der betreuten Erwachsenen waren mit 36 Prozent die 18 bis 30 jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppen.
- ❖ Regionale Verteilung: 142 (146) im Bezirk Vöcklabruck mit Schwerpunkt auf den Gemeinden Attnang, Vöcklabruck und Schwanenstadt, 87 (103) Haushalte im Bezirk Gmunden mit den Schwerpunktgemeinden Ebensee, Gmunden, Laakirchen.
- ❖ Wiederholungen: Von den 249 Haushalten kam es im Berichtsjahr bei 80 Prozent (74) erstmals zu einer Betreuung durch das „Mosaik“, 20 Prozent (26) waren wiederholte Betreuungen.
- ❖ Verfahrensstand: Bei 15 Prozent (20) der Haushalte war bereits ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, bei 20 Prozent (45) funktionierte das Frühwarnsystem; bei 51



Prozent (35) ging es um die Aufstellung von Kautionen bzw. um Wohnversorgung, bei 14 Prozent gab es Energiekostenrückstände oder sonstige Problemlagen.

- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende: Bei 205 Haushalten (220) endete das Betreuungsverhältnis im Jahr 2012:
 - Bei 43 Prozent (40) von ihnen war die Wohnung bei Betreuungsende gesichert.
 - 48 Prozent (43) zogen in eine neue Wohnung.
 - 2 Prozent (4) wechselten in eine betreute Wohnform.
 - Bei 13 Prozent (13) war die Wohnung bei Betreuungsende nicht gesichert bzw. die Wohnsituation aufgrund von Betreuungsabbrüchen nicht bekannt.
 - 24 (9) KundInnen wurden nach betreut.

a 3) Betreuungen durch die Sozialberatungsstellen:

- ❖ Von den Sozialberatungsstellen wurden 16 (22) betreute Haushalte mit 20 Erwachsenen und 10 Kindern gemeldet; bis auf einen waren alle Haushalte im Bezirk Vöcklabruck. Bei 4 dieser Haushalte gab es gemeinsame Betreuungen mit der Wohnungslosenhilfe Mosaik.
- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende: Bei 50 Prozent (78) der Haushalte war die Wohnung gesichert, bei 50 Prozent (36) kam es zu einem Abbruch.

Seitens der Gemeinden erfolgten keine Meldungen.

a 4) „Günstige Wohnungen“

Im Berichtsjahr gab es 4 (2) sogenannte „Delowohnungen“: Zwei Garconnieren in Bad Ischl (eine bis 31.5.12, eine ab 1.11.12), eine Wohnung in Laakirchen und eine Wohnung in Ebensee (seit 1.8.12).

- ❖ Betreut wurde 5 Erwachsene (3) und 5 Kinder (3), davon 2 Ein-Personen-Haushalte und 2 Familienhaushalte.
- ❖ Bei einer Person wurde die Betreuung im Jahr 2012 erfolgreich beendet. Diese konnte in der Wohnung bleiben (Übernahme des Mietvertrages).

b) Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

- ❖ Vernetzungsgespräche gab es mit der Jugendwohlfahrt, allen Sozialberatungsstellen, mehreren Gemeinden, den Gerichten und verschiedenen Wohnbauträgern.
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit: Salzkammergut-Horizont an rund 400 Adressen; Start des „Hilfsfonds Salzkammergut“ in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden, Bewerbung von Starthilfe Wohnen (inkl. Solidarsparbuch)
- ❖ Vernetzungstreffen mit den KoordinatorInnen der anderen Planungsräume.

c) Notschlafstelle/Notwohnung (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 8 Plätze für Männer, 2 für Frauen

- ❖ 60 (59) Aufnahmen: 46 Männer (49), 14 Frauen (10), 0 Minderjährige (0).
- ❖ Nächtigungen: Gesamt: 3280 (2474), durchschnittliche Auslastung 90 Prozent (80).
- ❖ Alter: die 18 bis 30jährigen bildeten mit 35 Prozent (33) wieder die stärkste Altersgruppe, gefolgt von den 41 bis 50jährigen mit 22 Prozent.
- ❖ Wohnort vor Aufnahme: 52 Prozent (59) wohnten vor der Aufnahme im Bezirk Vöcklabruck, 20 Prozent (15) im Bezirk Gmunden.
- ❖ Einkommen: 10 Prozent (27) der KundInnen hatten bei Aufnahme kein Einkommen, 45 Prozent (35) bezogen AMS-Leistungen, 17 Prozent eine Pension.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 48 KundInnen (48) die die Notschlafstelle im Jahr 2012 verließen, zogen 25 Prozent (20) in eine eigene Wohnung, 23 Prozent (12) kamen bei Freunden oder Angehörigen unter, 17 Prozent



(27) wurden von Sozialeinrichtungen (inkl. Einrichtungen der WLH) weiter betreut, bei 19 Prozent (37) konnte keine Anmerkung zur Wohnsituation nach dem Abgang gemacht werden.

- ❖ Abweisungen: 41 Personen (63) mussten aufgrund fehlender Kapazitäten in der Notschlafstelle abgewiesen werden.

d) Übergangswohnen (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 11 Wohnungen - 14 Plätze

- ❖ 30 Personen (38) wurden 2012 betreut: 21 Erwachsene und 9 Kinder.
- ❖ Alter: die stärkste Altersgruppe war mit 29 Prozent die Gruppe der 18 bis 30 jährigen.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 9 KundInnen (17) die das Übergangswohnen 2012 beendeten, zogen 56 Prozent (58) in eine Finalwohnung, 22 Prozent (24) wurden von Sozialeinrichtungen weiter betreut.

e) Sonstige Leistungen

- ❖ Mittagstisch: 2829 Essen wurden im „Elisabethstüberl“ ausgegeben.
- ❖ Finanzielle Unterstützungen: Aus Spendeneinahmen wurden KundInnen mit insgesamt 50.751,53 Euro zur Wohnungssicherung unterstützt (Rund die Hälfte davon waren Vorfinanzierungen oder zinsenlose Darlehen)
- ❖ Starthilfe Wohnen (Kleindarlehen zum Wohnungseinstieg): 2012 wurden 70 Haushalte mit einer Gesamtsumme von 95.823,18 Euro unterstützt.
- ❖ Finanzcoaching: 10 Familien wurden von ehrenamtlichen Finanzcoaches unterstützt.

3. Schlussfolgerungen:

a) Fehlen von Betreuungsplätzen für psychisch Kranke

Der Anteil von psychisch beeinträchtigten bzw. psychosozial auffälligen Personen in der Notschlafstelle ist seit Jahren konstant hoch. Der Umgang mit psychisch Beeinträchtigten stellt die (für diese Zielgruppe nicht ausgebildeten) MitarbeiterInnen vor große Anforderungen. Kernproblem ist, dass es zu wenige Betreuungsplätze für psychisch Kranke im Planungsraum gibt und daher auch eine Vermittlung an professionelle Einrichtungen äußerst schwierig ist. Das drückt sich in den in den letzten drei Jahren dramatisch gestiegenen Nächtigungen (von 2000 auf über 3000 pro Jahr) in der Verdoppelung der Betreuungsdauer und in der hohen Zahl an Abweisungen aus.

b) Mangel an leistbaren Wohnungen

Aus den Daten im Bereich Delogierungsprävention ist ersichtlich, dass das Betreuungsziel „Wohnungswechsel“ stark ansteigt. Die MitarbeiterInnen kämpfen dabei mit zwei Hauptproblemen:

- Die Mietpreise am privaten Wohnungsmarkt sind oft sehr hoch. Teilweise liegen sie über der für die Zuerkennung einer Wohnbeihilfe festgelegten Grenze.
- Auf der anderen Seite sind die Wartezeiten für geförderte Wohnungen mit niedrigeren Mietpreisen lange. Aber auch im geförderten Wohnbau gibt es mit teilweise sehr hohen Baukostenzuschüssen/Kautionen (~ 2000,- Euro) eine große Einstiegshürde. Das Projekt „Starthilfe Wohnen“ – Kleindarlehen zum Wohnungseinstieg war und ist daher eine große Unterstützung. Der Mangel an leistbaren Wohnung ist auch ein Grund, dass sich die Betreuungsdauer für KundInnen der Notschlafstelle und Übergangswohnen erhöht.



c) Neues Projekt „Finanzcoaching für armutsgefährdete Familien“

Die Anzahl armutsgefährdeter Familien in der Region steigt. Eine Ursache ist, dass es an Alltagsfertigkeiten, wie z.B. den Umgang mit Geld mangelt. In der Delogierungsprävention haben wir mit dieser Zielgruppe, die eine längerfristige Betreuung bräuchte, zu tun. Gemeinsam mit der Jugendwohlfahrt und der Schuldnerberatung wurde 2012 das Projekt „Finanzcoaching für Armutsgefährdete“ Familien gestartet. 6 ehrenamtliche, von uns ausgebildete Finanzcoaches, haben im Berichtsjahr 10 Familien betreut. Durch dieses Projekt ist es nun möglich, eine über die Nachbetreuung hinausgehende Betreuung anzubieten. Dadurch soll auch der Anteil der „Wiederholer“ im Bereich Delogierungsprävention gesenkt werden.

Vöcklabruck, am 21. März 2013 / Mag. Stefan Hindinger, Leiter

Anlagen:

- a) Sozialplanerische Daten 2012 der Wohnungslosenhilfe Mosaik,*
- b) Planungsraumbericht 2012 Netzwerk Wohnungssicherung (Delogierungsprävention inkl. Sozialberatungsstellen)*